Der von David vermittelst der Music curirte Saul.

UNter die harten Schläge/ die uns GOtt aus heiligen Ursachen zuweilen giebet/ gehören auch die Kranckheiten des Leibes. Von diesen kan man im eigentlichen Verstande sagen/ daß sie wehe thun. Daher war die Invention jenes Medici zu Padua eben nichts lächerliches/ da er/ indem er über seiner Hauß-Thüre die Kranckheiten abbilden wolte/ einen von vielen Hunden angefallenen und deswegen vor Schmertzen sich übel geberthenden Mann abmahlen ließ. Jeder von diesen Hunden hatte seinen eigenen Nahmen/ und verrichtete das jenige/ was sein Nahme mit sich brachte. Der Hund Podagra/ bisse den Menschen in die Füsse: Der Hund/ Seitenstechen/ in die Lenden: Der Stein in die Nieren: Das Grimmen in den Bauch/ und so fort: Biß endlich ein grosser Schäfer-Hund/ der das tägliche Fieber bedeuten solte/ den Mann gar zu Boden warff. Der Erfinder konte leichte wissen (er brauchte eben keine sonderliche Experienz dazu) daß die Kranckheiten mit denen Menschen nicht säuberlicher zu verfahren pflegen. Zwar lassen sich die Schmertzen von der Gedult noch endlich überwinden/ wenn auch schon die mit dem Leibe so genau verknüpffte Seele dabey nicht wenig empfinden muß. Alleine wo die Kranckheit hauptsächlich das Gemüthe angreiffet/ da will die Gedult immer unten liegen; da kommen die Leibes-Schmertzen dagegen in keine Vergleichung. Die innerliche Angst bricht in lauter unruhige Gebärden aus. Die Schrifft führet uns in ein Lazareth solcher Krancken. Unter andern treffen wir einen Königlichen und sonderlichen Patienten an. Saul ist sein Nahme. Von diesem heisset es: Der Geist des HErrn wiche von Saul/ und ein böser Geist vom HErrn machte ihn sehr unruhig. Wo GOtt abwesend/und der böse Feind gegenwärtig ist/ da muß freylich eine Behausung alles Ubels seyn. Man kan sich den häßlichen Anblick dieses Mannes bey seinem Paroxysmo fast einbilden. Die Augen verkehren sich/ und springet/ so zu reden/ ein Feuer Funcke nach dem andern heraus: Das Gesichte siehet zerzerret/ daß man die wenigen Reliquien menschlicher Gestalt fast nicht mehr erkennet: Das Hertz wirfft als ein ungestümes und wütendes Meer den Schaum durch den Mund aus. Mißtrauen/ Eiffer/ Neid/ Haß und Furcht stürmen hefftig auff ihn zu: Vornehmlich weiset der aus seiner Hand immer fliegende Spieß/ daß sein Hertz in voller Glut des Zornes stehen müsse. In Summa: Seine Gemüths-Kranckheit ist so groß/ daß sich die Spur aller höllischen Quaalen gar deutlich mercken lässet.

Es erkennet auch der geplagte König bey seinen lucidis intervallis, oder ruhigen Stunden/ solches sein unbeschreibliches Ubel: Drum ist er bemühet/ einen Mann zu finden/ der ihn curiren könne. Aber ist auch wohl bey einem so extraordinairen Zufalle einige Hülffe zu hoffen? Von menschlichen Künsten dürffte sich Saul nicht die geringste Rettung versprechen. Dieweil aber GOtt bißweilen durch Menschen Wunder zu thun pfleget; So schicket er ihm einen herrlichen Musicum/ den vortrefflichen König David/ und leget auff sein Harffen-Spiel eine ungemeine Krafft. Denn wenn Saul/ so zu reden/ in der heissen Bad-Stube der Traurigkeit schwitzet/ und David nur ein Stückgen musiciret/ so wird der König gleich wieder erquicket/ und zur Ruhe gebracht.

Also præsentiret die Sonata

(1) Sauls Traurigkeit und Unsinnigkeit/
(2) Davids erquickendes Harffen-Spiel/ und
(3) Des Königs zur Ruhe gebrachtes Gemüthe.

Suonata seconda.

Saul malinconico e trastullato per mezzo della Musica.

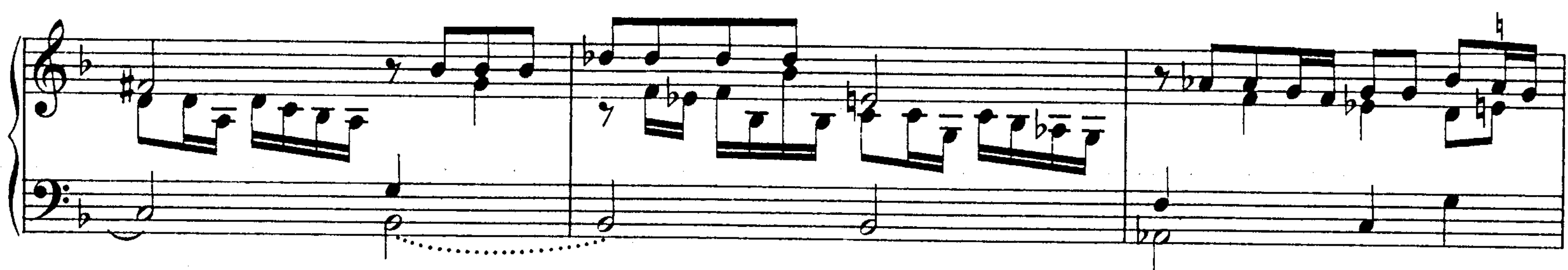
La tristezza ed il furore del Re.

t.
t.
dritta
d.
6
m.manca
m.
tr.
tr.
(♭)
(𝅗𝅥)
tr.


tr.
tr.


(tr.)


t.




t.




t.
t.
t.








tr.






tr.
t.

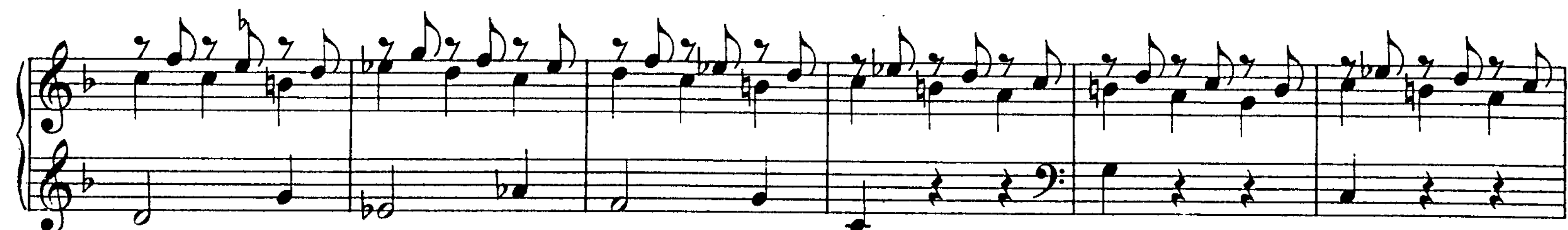
La Canzona refrigerativa dell' arpa di Davide.

tr.


piano
più piano


tr.
tr.





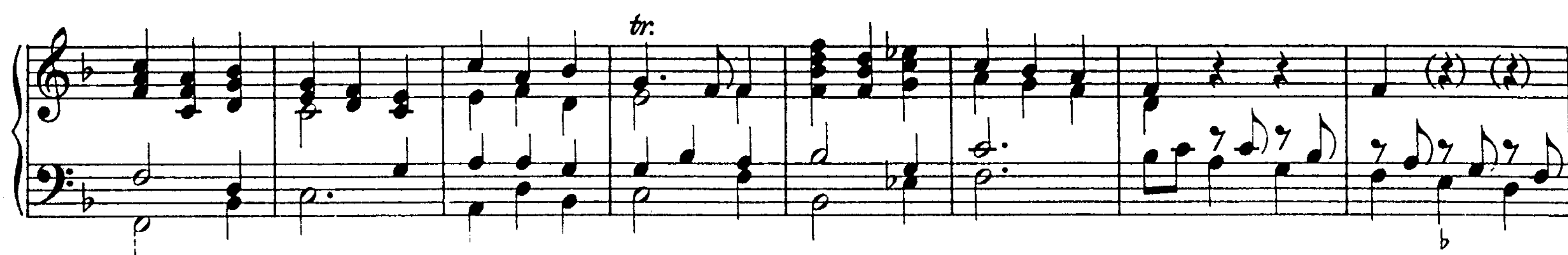


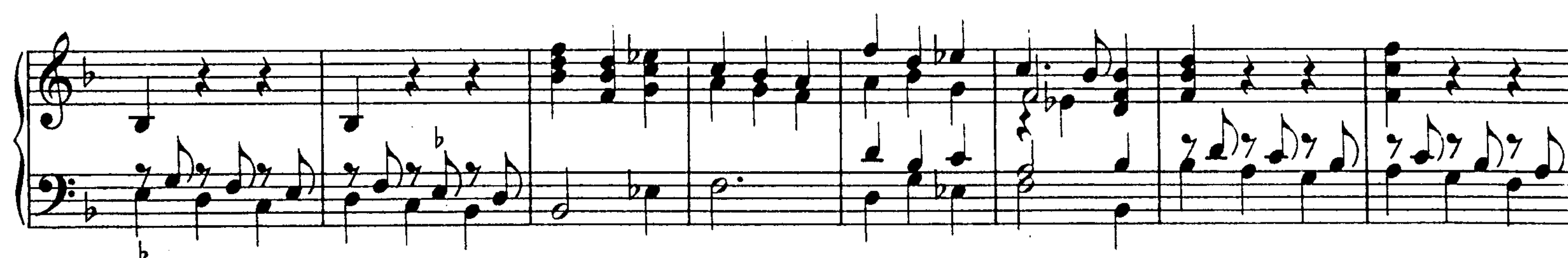

tr.


tr.


piano




tr.








t.











L'animo tranqvillo e contento di Saulo.









Il fine della Suonata seconda.